mache ihm einen Einschlag von altem Schmeer, gestossenem Leinsaamen, Knoblauch und Wachholderschoß, und warm damit eingeschlagen.

Es können auch die nachkommenden Mittel, so bei dem Ausbuegen und Steifigkeit dem Pferde folgen, gebraucht werden.

Futter = Rehe der Pferde.

Die sogenannte Futter = Rehe kommet mehrmalen davon her, wenn sich ein Pferd überfressen hat. Es legt sich öfters nieder, und streckt alle Viere von sich; bey welchen Umständen folgendes Mittel gebraucht werden kann.

Nimm venedischen Theriac, 1 Loth,
Saifen, 2 Quintlein,
Saffran, 1 halb Quintl.

die Saife schabe vors erste wohl, hernach zerreibe alles unter ein Schoppen Wein, ein Glas voll Eßig, und so viel Baumöl, und schütte dieses alles zusammen einem solchen Pferde auf einmal ein.

Wäre es daß es nicht wollte durchbrechen, und man siehet, daß das Pferd aufschwellet:

So nimm gepulverte Nießwurz, übersäe

ein Schöpplein frisch Wasser damit, und schütte es ihm ein, wann es vorher wohl umgerühret worden, hernach führe es eine Weile hin und wieder.

Oder brauche obiges, so zu dem Ueberfressen recommandiret worden. Es kann auch die Hand mit Baumöl geschmieret werden, um desto eher Oeffnung zu machen, und zu dem Pferd zu langen.

Wind = Rehe der Pferde.

Die Wind = Rehe vergleichet sich allerdings mit der Futter = Rehe oder Darmgicht. Bei diesem Uebel zeigen sich zum Unterschied folgende Umstände: es hat das Ansehen, als wollte das Pferd versticken, es schlehbauchet, als wäre es herzschlechtig, die Adern laufen ihm um die Augen herum auf, es leget sich auch nieder, stehet aber bald wieder auf: und dieses kann auch seinen Ursprung nehmen vom Ueberfressen, und sonderlich wann man die Pferde hernach noch dazu saufen lässet, da werden dann denen Winden ihre Wege oder Meatus verstopfet, daß sie nicht frei durchpaßiren können, und weilen sie alsdenn ins Stecken gerathen, müssen sie nothwendig obbemeldte Ungelegenheit verursachen.